Anlage 1: *Vorhabensbeschreibung*

*Diese Anlage soll maximal 15 Seiten ohne Anhang umfassen. Problem- und Zielstellung sowie vor allem auch der spätere Nutzen für die Gesetzliche Unfallversicherung müssen prägnant und allgemein verständlich vermittelt werden. Bitte achten Sie auf die gendergerechte Formulierung der Texte. Fachtermini sind ggf. zu erläutern. Die folgenden Kapitel sind zu füllen:*

* **Problemstellung**
* **Stand der Erkenntnisse**
* *Nachweis einer systematisch durchgeführten Literaturrecherche inkl. Beschreibung der Suchstrategie*
* *Zusammenfassung relevanter Forschungsarbeiten (eigene und externe)*
* *Defizitanalyse, die sich aus der Literaturrecherche ergibt*
* **Zielsetzung, Zielgruppen**
* *Die Forschungshypothese ist hier einmal klar und präzise zu formulieren.*
* *Zielgruppen sind zu nennen.*
* *Berücksichtigung ggf. geschlechterspezifischer Aspekte.*
* **Relevanz für die Gesetzliche Unfallversicherung**
* *Die Verwertbarkeit der Ergebnisse für die praktische Arbeit der Unfallversicherungsträger stellt einen sehr wichtigen Aspekt bei der Bewertung der beantragten Forschungsvorhaben dar. Darauf sollte hier möglichst ausführlich eingegangen werden.*
* **Methodik**
* *Die Vorgehensweise muss möglichst konkret beschrieben werden.*
* *Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind zu beschreiben. Zertifikate oder allgemein anerkannte Qualitätsstandards (z.B. Gute Labor / Wissenschaftliche / Epidemiologische / Klinische Praxis), nach denen das Vorhaben durchgeführt wird, sind zu benennen.*
* *Wie werden Zielgruppen einbezogen? In der Regel ist ein beratender Forschungsbegleitkreis vorzusehen und seine Aufgabe zu beschreiben.*
* *Ein detaillierter Arbeits- und Zeitplan ist vorzulegen, bei Kooperationen mit Zuordnung der Partner (s. Muster). Das Erstellen des wissenschaftlichen Schlussberichtes zählt nicht zu den zuwendungsfähigen Forschungsarbeiten.*
* *Epidemiologische Studien:* 
  + *Fallzahlberechnung sowie eine detaillierte Beschreibung wie und woher die Fälle/Kontrollen gewonnen werden.*
  + *Inwiefern sind die angestrebten Zahlen realistisch (z.B. X Fälle im Zeitraum Y in Klinik Z behandelt)?*
  + *Rekrutierungsnotfallplan: Welche Maßnahmen greifen, wenn die angestrebten Zahlen zu einem Zeitpunkt X nicht erreicht werden?*
  + *Geschlechterspezifische Aspekte sind ausreichend zu berücksichtigen.*
* *Ggf. sind Meilensteine einzuplanen, an denen in Abhängigkeit vom erreichten Stand anhand zu benennender Kriterien über die Fortsetzung des Vorhabens zu entscheiden ist. Hierzu berät die DGUV Forschungsförderung.*
* *Die Erfolgsrisiken und Grenzen des Forschungsansatzes sind darzustellen.*
* *Wenn ein Ethikvotum notwendig ist, aber zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht vorliegt, ist zu erläutern, wann und unter welchen Voraussetzungen es voraussichtlich erteilt werden kann.*
* **Erwartete Ergebnisse**
* *Es ist möglichst konkret zu beschreiben, in welcher Form (z.B. Informationsschrift, bestimmte Stufe zur Verfahrensetablierung, Pflichtenheft) die Ergebnisse vorgelegt werden sollen.*
* **Praktische Umsetzung der Ergebnisse**
* *Möglichkeiten für die Umsetzung der Ergebnisse nach Vorhabensende insbesondere in die Praxis der Gesetzlichen Unfallversicherung sind darzustellen, möglichst konkret anhand eines Plans mit Angabe der absehbaren Zeithorizonte und der beteiligten Akteure. Ggf. Erläuterungen zu Ziffer 11 des Antragsformulars.*

**Anhang zu Anlage 1:** Hier sollten ggf. **alle** weiteren wichtigen Dokumente, die zum Antrag gehören, mit Inhaltsverzeichnis gesammelt werden, wie z. B.:

Liste der zitierten Publikationen, Datenschutzkonzept - inklusive Nachweis einer Prüfung durch Datenschutzbeauftragten, Ethikvotum, Schriftsatz zur Probanden-Aufklärung incl. Einverständniserklärung, Darlegung des bestehenden oder geplanten Versicherungsschutzes der Probanden, etc. ...